

Emotionen und Impressionen vom Valiant-Solistenwettbewerb "Saint-Saëns 2009"

"Es geht ein Traum in Erfüllung!"

Auch im kommenden Jahr veranstaltet die Valiant exklusive Kundenkonzerte. Im Frühjahr 2009 kommen die Valiant Kunden, welche über ein Aktionärssparkonto verfügen, in den Genuss einer der berühmtesten Sinfonien der Musikgeschichte: die gefühlsvolle und optimistische 9. Sinfonie "Aus der neuen Welt" von Antonín Dvořák. Bei diesen Konzerten steht die Förderung der Jugend im Zentrum. Deshalb wurde im Mai 2008 der Valiant-Solistenwettbewerb "Saint-Saëns 2009" in den Kategorien Flöte, Duo Flöte/Klarinette, Horn, Harfe, Violine, Violoncello und Duo Violine/Violoncello lanciert.

Greifbar nahe Chance

An den ersten zwei Dezembertagen haben sich über 80 junge und aufstrebende Musiker zwischen 14 und 26 aus aller Welt – von Russland durch ganz Europa bis hin nach Argentinien – zum Vorspielen im Berner Konservatorium eingefunden. Die Chance, als Solist (Solisten) mit dem Bieler Sinfonieorchester an den Valiant Kundenkonzerten im 2009 aufzutreten, ist greifbar nahe und damit die Möglichkeit vor grossem Publikum sein Können zu zeigen.

"Das Echo war enorm", sagt die Organisatorin des Valiant-Solistenwettbewerbs Jacqueline Keller von ArtAct, "mit einem derart grossen Interesse und so vielen Teilnehmern haben wir nicht gerechnet." Die Freude, dass ein solcher Wettbewerb Anklang findet, ist deutlich spürbar. Die jungen Musiker wie der Harfenist Michel Bähler sind glücklich über eine solche Gelegenheit: "Als ich vom Ausschreiben erfuhr, dachte ich mir sogleich: Da mache ich mit!" Grund für das Interesse sind die besonderen Preise: Die Hauptgewinner erwarten 12 Soloauftritte mit dem Bieler Sinfonieorchester an den Konzerten der Valiant im KKL in Luzern, im Kursaal in Bern, im Saalbau in Reinach und im KUK in Aarau. Insgesamt wurden 30 Soloauftritte vergeben: 12 Auftritte für den 1. Preis, 9 für den 2. Preis und 7 für den 3. Preis. Dotiert mit 2 Auftritten im KKL Luzern wurde von der Jury zusätzlich der Anerkennungspreis Harfe vergeben. Der Sonderpreis des Bieler Sinfonieorchesters ist ein Auftritt im Rahmen des ABO-Konzertes im Kongresshaus Biel am 22. April 2009.

Die Musik – eine Passion

Die romantischen zum Teil wenig bekannten Stücke von Saint-Saëns mag die charmante, extra aus Basel angereiste Flötistin Marie Gross besonders und "ein Soloauftritt mit dem Bieler Sinfonieorchester wäre eine einzigartige Erfahrung und würde mich meinem Ziel, in einem Orchester zu spielen, näher bringen", sagt sie und verabschiedet sich nach dem Vorspielen mit einem hoffnungsvollen Lächeln.

Dass die Musik für die Teilnehmer nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung ist, stellt sich klar heraus: Einstimmig ist zu vernehmen, dass die Musik ihr Leben ist – ihre Passion. Sorgfältig wird die Querflöte aus dem Etui genommen, fein säuberlich geputzt und poliert. Der Geigenbogen, jede Saite vorsichtig gespannt – als ob die Instrumente aus Glas wären.

Bevor die vierköpfige Jury die Leistung jedes Einzelnen beurteilt, spielen sich die Musiker in Zimmern, ja sogar auf den Gängen warm. Ein musikalisches Kreuz und Quer – von der Flöte über die Geige bis hin zum Violoncello. Aber ein jeder Musiker ist in seinem Element, in tiefster Konzentration. "Klar ist man nervös, aber das legt sich wieder", bestätigen viele der Teilnehmer. "Die Spannung ist hoch und als Begleitpianistin muss man sensibel und einfühlsam sein. Aber das sind alles sehr gute Musiker und das Zusammenspiel klappt immer", erzählt Petra Besa, welche für die Begleitung am Klavier zuständig ist. "Das ist eben Professionalität."

Plötzlich ist es dann soweit; der eigene Name wird aufgerufen. Claudia Tizzoni von ArtAct gibt noch ein herzliches "good luck" mit auf den Weg und dann können die Musiker beweisen, wofür sie so lange geübt haben. Knapp 15 Minuten und zwei Stücke von Camille Saint-Saëns später ist es vorbei. Einfluss kann jetzt nur noch die Jury nehmen. Die zwei Studentinnen der Hochschule Luzern – Musik, Muriel Gabathuler (Violine) und Silvia Halter (Violoncello), sind zufrieden mit ihrem Duo-Auftritt, "auch wenn man es immer noch besser machen kann." "Aber es war ein gutes Gefühl vor der Jury zu spielen." Zumal wenn die Jury, wie die beiden Studentinnen versichern, "sehr sympathisch" ist.

Die Gewinner

Sämtliche Gewinner des Valiant-Solistenwettbewerbs sind überglücklich. "Alle Preisträger haben sich unglaublich über Ihren Gewinn gefreut", sagt Jacqueline Keller, welche die Gewinner persönlich informiert hat, "für den erst 16-jährige Malcolm Kraege ist, nach eigenen Worten, sogar ein Traum in Erfüllung gegangen."

Die Valiant bedankt sich bei allen Teilnehmern und gratuliert den Preisträgern herzlich. Wir freuen uns auf die exklusive Konzertreihe mit dem Bieler Sinfonieorchester im kommenden Jahr!

Gewinner des Valiant-Solistenwettbewerbs "Saint-Saëns 2009"

1. Preis und Sonderpreis des Bieler Sinfonieorchesters – Duo Violine/Violoncello



Fiona Kraege



Malcolm Kraege

2. Preis – Violine



Simone Meyer

3. Preis – Flöte



Anne Laure Pantillon

Interview vom 4. Dezember 2008 mit Kaspar Zehnder, Präsident der Jury



© CEMA

Anfang Dezember 2008 beurteilte Kaspar Zehnder in der Jury des erstmaligen Valiant-Solistenwettbewerbs über 80 junge Virtuosinnen und Virtuosen aus aller Welt. Die Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs erhalten die einzigartige Chance, an den Valiant Kundenkonzerten im Frühjahr 2009 zusammen mit dem Bieler Sinfonieorchester, als Solist (Solisten) aufzutreten. Kaspar Zehnder, Dirigent und Flötist, war 2005-2008 Chefdirigent der Prager Philharmonie. Daneben arbeitet er regelmässig mit bekannten Solistinnen und Solisten zusammen und dirigiert führende europäische Orchester. Zudem ist er Künstlerischer Leiter der Murten Classics und Musikalischer Leiter am Zentrum Paul Klee in Bern.

Herr Zehnder, wie behält man als Jury-Mitglied die Konzentration und die Aufmerksamkeit, wenn man sich innerhalb zweier Tage über 80 Musiker anhören und beurteilen muss?

Wenn die Darbietungen gut sind, ist das kein Problem. Gute Kandidatinnen und Kandidaten ziehen immer die volle Aufmerksamkeit auf sich.

Wie trifft man eine Auswahl? Was sind die Kriterien respektive worauf achten Sie besonders?

Die Jury macht zuerst eine grobe Unterteilung, indem sie jeden Kandidaten oder jede Kandidatin einer Gruppe A (unbedingt), Gruppe B (eventuell) oder Gruppe C (nein) zuordnet. Selbstverständlich gibt es Schnittstellen; darüber wird in den Pausen direkt diskutiert. Für mich persönlich ist die solistische Ausstrahlung die erste Bedingung, dann folgt die Musikalität. Eine perfekte Technik und die Beherrschung der Intonation ist sowieso Voraussetzung, aber einer aussagekräftigen und musikalisch überzeugenden Leistung verzeiht man sogar einen kleinen Patzer.

Bei den Teilnehmern handelt es sich vorwiegend um Musikstudierende oder bereits ausgebildete Musikerinnen und Musiker. Stellen Sie einen grossen (Niveau-)Unterschied fest oder anders gefragt: Wie erkennen Sie ein besonderes Talent?

Zum Zeitpunkt des Vorspielens wussten wir nicht, woher die Kandidaten stammen und wie weit fortgeschritten deren Studien derzeit sind. Abgesehen davon, lassen sich Talente unabhängig ihrer Schule erkennen. Sie strahlen bereits beim Auftritt etwas Besonderes aus. Ein gutes Barometer ist immer auch die "Hühnerhaut" – man hat sie bei einem Wettbewerb selten genug!

Was bedeutet die Möglichkeit eines Soloauftritts an 12 Konzerten mit einem Berufsorchester – in diesem Fall mit dem Bieler Sinfonieorchester – für einen jungen aufstrebenden Musikstudenten?

In erster Line ist es eine enorm wichtige Bühnenerfahrung: Profiorchester, grosses Publikum, grosse Säle – die Chance hat man als Studierende nicht alle Tage.

Was ist in Ihren Augen das Besondere am Valiant-Solistenwettbewerb?

Bei diesem Wettbewerb ist das Repertoire mit Stücken des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns vorgegeben und nur auf den Auftritt an den Kundenkonzerten der Valiant fokussiert. Alle anderen Wettbewerbe geben ein ganzes Programm vor und finden in verschiedenen Runden statt. Hier gibt es nur eine Runde: zehn Minuten "Kunst des Bogenschiessens", wie beim Konzert auch. Das braucht Nerven. Ich bin aber hoch erstaunt, wie gut es die Vielzahl der Teilnehmer gemeistert hat.

Sie werden im kommenden Jahr die Kundenkonzerte der Valiant dirigieren? Freuen Sie sich persönlich darauf?

Ich freue mich auf jedes Konzert, aber die Zusammenarbeit mit jungen Solistinnen und Solisten liegt mir sehr am Herzen. Das Bieler Sinfonieorchester scheint mir ein idealer Partner dafür zu sein.

Was dürfen die Valiant Aktionäre erwarten?

Diese Frage beantworte ich eigentlich ungern, denn ich werde versuchen, jedem einzelnen Konzert seine Unverwechselbarkeit zu geben, es aus dem Moment heraus einmalig zu gestalten. Was sicher ist: Das Programm ist abwechslungsreich, die jungen Musikerinnen und Musiker begeistern und die Sinfonie "Aus der neuen Welt" von Antonín Dvořák ist und bleibt ein Hit-Stück des sinfonischen Repertoires. Nach acht Jahren aktiver Erfahrung bei der Prager Philharmonie kann ich sicher ein bisschen als Spezialist für das tschechische Repertoire gelten. Ich habe Dvořáks 9. Sinfonie mit den Pragern nicht nur in Prag, sondern auch an der Mailänder Scala, in Frankreich und Polen dirigiert.

Können Sie ein paar Worte zu den Preisträgerinnen und Preisträger sagen?

Bei der Auswahl der Gewinner waren wir uns in der Jury absolut einig. Es gab keine Diskussionen. Zuerst haben wir eine Top Ten Liste erstellt, da waren die Meinungsunterschiede schon grösser. Bei Wettbewerben ist es aber immer dasselbe: Sehr wenige Teilnehmer fallen sofort raus, sehr wenige bleiben bis zuletzt drin. Schwierig zu beurteilen und zu klassifizieren ist das ganze riesige Mittelfeld.

Was ist das Besondere an den Gewinnern?

Hören Sie selbst! Sie werden es nicht bereuen.

Herzlichen Dank für das Interview!